

Predigt am Ostersonntag 2022

17.4.2022

Textgrundlage: Markus 16,1-8

1 Und als der Sabbat vergangen war, kauften Maria Magdalena und Maria, die Mutter des Jakobus, und Salome wohlriechende Öle, um hinzugeben und ihn zu salben. 2 Und sie kamen zum Grab am ersten Tag der Woche, sehr früh, als die Sonne aufging. 3 Und sie sprachen untereinander: Wer wälzt uns den Stein von des Grabes Tür? 4 Und sie sahen hin und wurden gewahr, dass der Stein weggewälzt war; denn er war sehr groß. 5 Und sie gingen hinein in das Grab und sahen einen Jüngling zur rechten Hand sitzen, der hatte ein langes weißes Gewand an, und sie entsetzten sich. 6 Er aber sprach zu ihnen: Entsetzt euch nicht! Ihr sucht Jesus von Nazareth, den Gekreuzigten. Er ist auferstanden, er ist nicht hier. Siehe da die Stätte, wo sie ihn hinlegten. 7 Geht aber hin und sagt seinen Jüngern und Petrus, dass er vor euch hingehet nach Galiläa; da werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat. 8 Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen. Und sie sagten niemand etwas; denn sie fürchteten sich.

Gnade sei mit euch und Frieden, von dem, der da ist und der da war und der da kommen wird. Amen.

Wann braucht man eigentlich Ostern?

Okay, ich machs mal als klare Ich-Botschaft: Wann brauche ich eigentlich Ostern?

Am Sonntag nach dem ersten Frühlingsvollmond?

(Falls sie es noch nicht wussten, so berechnet sich der Ostersonntag, aber das nur nebenbei...)

Wann brauche ich eigentlich Ostern? Und Sie? Wann brauchen Sie Ostern?

Komische Frage? Ostern kommt doch nicht, wenn wir es brauchen. Ostern passiert halt, so wie Weihnachten, kommt immer irgendwie plötzlich und unerwartet: Mist, vergessen einzukaufen, dann war Freitag schon alles dicht und morgen gibt's immer noch keine Milch...

Da ist schon was dran: Ostern passiert einfach, ob ich es nun will oder nicht, es hat seinen festen Platz im Kalender: Kurz nach dem ersten Frühlingsvollmond, 50 Tage vor Pfingsten, da ist Ostern!

Aber was ist das eigentlich dieses Ostern? Und: brauch ich das? Und wenn ja, brauch ich es jetzt?!

Ostern ist das Es-geht-doch-Fest!, hat ein Kollege von mir mal gesagt.

Und ja, wir feiern das heute, aber wir feiern es heute, damit wir uns in den Momenten, wo wir es brauchen dann daran erinnern können: Es geht doch!

Das ist nämlich sonst eher nicht so unser Credo im Alltag. Meistens hör ich eher:

Das geht nicht! Das schaff ich nie! Wie soll das denn funktionieren? Vergiss es!

Das geht nicht! Wann haben Sie diesen Satz das letzte Mal gehört, oder ihn gesagt?

Die Frauen auf dem Weg zum Grab haben ihn mindestens gedacht, gesagt haben sie: Wer wälzt uns wohl den Stein von des Grabes Tür? Hier schon ein erstes Mal: Es geht doch! Wir gehen erstmal los, klar könnten wir gleich in der Trauer erstarren und uns diesen letzten Weg sparen, denn diesen Stein kriegen wir eh nicht

weg. Steine rollen sich nicht einfach fort, sie sind da, schwer und unbeweglich, gerne auf dem Weg zum Ziel oder auch auf dem Herzen oder auf der Seele... Schwere Steine rollen sich nicht einfach fort, sie türmen sich auf und schreien mich an: Das geht nicht! No way, du wirst bleiben in der Trauer, du wirst keinen Weg finden zum Ziel, vergiss es...

Aber die Frauen hören nicht, was die Steine ihnen zurufen, sie gehen trotzdem los, es wird schon werden und es wurde: Es geht doch! Der Stein war fort, der Weg war frei, die Trauer noch da, aber der letzte Dienst, die letzte Fürsorge an ihm war möglich.

Und dann?! Das Grab war leer! Wie soll das denn funktionieren? Das geht doch nicht!

Tot ist tot, das weiß doch jeder. Tränenblind sind sie so sicher und sehen dann doch Unerwartetes:

Er ist nicht hier. Er ist auferstanden! Du denkst, das geht nicht? Doch, das geht – es geht doch!

Das allein allerdings reicht oft nicht. Es geht doch!, kann auch Angst machen. Denn wie oft hab ich mich eingerichtet in meiner Das-geht-sowieso-nicht-Welt. Die ist so gemütlich und da isstes so bequem, da sitz ich rum und hab Selbstmitleid, ich sitz da rum und bedauere mich und beklage natürlich auch den Zustand dieser Welt. Die so ist, wie sie ist. Ich sehe die Kriege und die Krisen, sehe unsere Unfähigkeit zur Kommunikation in Corona-Zeiten, sehe die Folgen des Klimawandels, sehe den Tod, der nicht besiegt, sondern sehr lebendig aussieht und ich bleibe sitzen, denn hier isstes so bequem in meiner Das-geht-sowieso-nicht-Welt...

Und dann?! Und dann kommt Ostern!

Und sie gingen hinaus und flohen von dem Grab,

denn Zittern und Entsetzen hatte sie ergriffen und sie sagten niemandem etwas.

Siehst du, sagt der Sitzende in der das-geht-sowieso-nicht-Welt, siehst du, hat sich gar nichts geändert. Die fliehen entsetzt und reden nicht drüber, siehst du, geht sowieso nicht!

Entsetzt antworte ich: Entschuldige mal! Wenn das so gewesen wäre, wie du meinst, dann wär ich doch heut nicht hier. Und die alle auch nicht! Dann würden wir doch jetzt kein Osterfest feiern!

Aber, raunt es aus der Das-geht-sowieso-nicht-Welt, aber Ent-setzen, klingt jetzt nicht gerade nach Osterjubiläum.

Ja, erwidere ich, da magst du recht haben – aber: Ent-Setzen klingt auch nicht grad nach bequem da sitzen bleiben! Ent-Setzen ist doch eher das Gegenteil von Sitzenbleiben...

Aufstehen, aufstehen von unseren bequemen Es-geht-sowieso-nicht Plätzen, aufstehen und sich lösen aus der Starre der Karwoche, in Bewegung kommen.

Ja, die Welt ist, wie sie ist und sie bleibt, wie sie ist. Auch nach Ostern. Und obwohl Jesus lebt. Und immer wieder wirst du denken Es geht nicht. Es geht alles nicht. Und genau dann brauchst du Ostern, dieses es-geht-doch-Fest. Und nicht nur du, sondern wir alle...

...obgleich die Frage vom Anfang eigentlich falsch gestellt ist: Nicht WANN brauch ich Ostern, denn jeder braucht Ostern.

Ach ja, und Ostern ist nicht nur etwas, womit Gott uns verändert – sondern es ist auch etwas, mit dem wir die Welt verändern, immer dann, wenn wir sagen: Es geht doch!

Glaube geht doch... guck dir an, wie viele heute hier sind!

Liebe geht doch... guck sie dir an, die Nächstenliebe, die Hilfe und die Gastfreundschaft!

Hoffnung geht doch... guck sie dir an, die grünen Triebe und die bunten Blüten!

Und selbst Frieden geht doch. Gottes Frieden, der immer dann da ist, wenn die Vernunft sagt, es geht nicht, dieser Frieden er bewahre auch an diesem Ostermorgen unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem auferstandenen Herrn. Amen.

Pfarrerin Juliane Rumpel, im April 2022

Nach einer Idee von Michael Gressler